

Innovationen und Innovationsgerede

Die deutsche Wirtschaft muss innovativer werden. Nur wenn wir heute die Produkte von morgen und übermorgen entwickeln, haben wir auf dem Weltmarkt eine Chance.

Diese Botschaft liest man allenthalben. Selbst im Wahlkampf waren sich in diesem Punkt fast alle einig. Doch wie soll das Ziel erreicht werden? Als Bürger mit Internet-Zugang versuche ich's mit Google; vielleicht lässt sich dort ja was Kluges finden. Zum Stichwort „Innovation“ sind 6,6 Mio Seiten verfügbar –allein auf Deutsch. Weitere Suche zwecklos. Ganz staatstragend versuche ich es mit [HYPERLINK "http://www.bundesregierung.de"](http://www.bundesregierung.de) www.bundesregierung.de. Dort stoße ich nur auf 497 Treffer. Das schreckt etwas weniger ab. Man findet Programme: Mehr Geld will der Bund für Innovationen ausgeben. Wer eine neue Idee ab, kann also mit finanzieller Unterstützung rechnen.

Das klingt schön, aber man muss erst mal einen sehr sorgfältig begründeten Antrag stellen. Über diesen entscheiden dann fachkundige Personen in einem Verfahren, das schon mal ein halbes oder ein ganzes Jahr dauern kann. Bis man weiterdenken darf, vergeht so eine Menge Zeit. Aber das ist nicht das eigentliche Problem. Man sollte möglichst nichts erforschen wollen, was die klugen Beurteiler unsympathisch finden. Weil vielleicht ihre eigenen Erkenntnisse ein wenig in Frage gestellt werden – das kratzt an der Autorität. Mit einem Antrag „Arbeitsrecht vor dem Hintergrund der Gesellschaftstheorie von Marx“ hätte man schlechte Karten. Gut wäre stattdessen ein Projekt „Ökonomische Analyse des Arbeitsrechts“. Der Mensch zählt da nur als Produktionsfaktor, die Mitbestimmung hat nichts mehr mit Demokratie, sondern nur noch mit Förderung der Produktivität zu tun. „Stromlinienförmig“ müssen die Vorhaben sein, nicht anecken, da und dort dürfen sie innerhalb des herrschenden Gedankengebäudes eine kleine Verschönerung vornehmen. Mit Innovation hat dies wenig zu tun; Querdenker sind

nicht gefragt.

Beim Surfen in der regierungseigenen Website finde ich einen Hinweis auf die Broschüre „Deutsche Stars – 50 Innovationen, die jeder kennen sollte“. Das interessiert mich. Nicht deshalb, weil sich die Deutschen hier selbst auf die Schulter klopfen. Vielmehr möchte ich gerne am konkreten Beispiel erfahren, wie's eigentlich zu Innovationen kommt. Also bestelle ich das handliche Büchlein mit seinen 104 Seiten – es kostet nicht mal was. Einige Tage später erhalte ich drei separate Briefsendungen mit jeweils einem Exemplar – wahrscheinlich freuen sie sich im Ministerium über das Interesse an ihrem Produkt, und vielleicht haben sie sogar eine „Zielvereinbarung“, möglichst viele Exemplare unter die Leute zu bringen.

Die Lektüre ist nicht uninteressant. Das Düsentriebwerk (Hans von Ohain) und der Hubschrauber (Heinrich Focke) sind in Deutschland erfunden worden, und auch der Scanner (Rudolf Hell) ist hier entstanden. Die deutschen Dichter und Denker waren auf vielen Gebieten aktiv: Hans Riegel entwickelte 1922 die Gummibärchen und Herta Heuwer 1949 die Currywurst. Und Josef Schmidt hat 1905 „Mensch ärgere Dich nicht“ konzipiert – vielleicht sollte man mal eine Untersuchung über die Bedeutung von Spielen für den Volkscharakter machen. Man erweitert so sein Alltagswissen, und kann andere mit der Information verblüffen, dass Levi Strauss ein nach USA ausgewanderter Deutscher war, der dort die Jeans entwickelte.

Nur: Nichts erfährt man darüber, unter welchen Lebens- und Arbeitsbedingungen die Erfinder ihre Geistesblitze hatten. Und man findet kaum etwas aus den letzten 40 Jahren – da hatte wohl schon das Antragswesen die Herrschaft angetreten. Wie steht es in der unmittelbaren Gegenwart? Einer neueren Untersuchung zufolge haben über 50 % der Deutschen Angst vor der Zukunft. Entscheidende Punkte: Keine Sicherheit des

Arbeitsplatzes und keine sichere Rente. Wer Angst hat ist nicht kreativ, sondern blockiert. Das kennt man aus Prüfungen, aber es gilt auch sonst im Leben. Das heißt gleichzeitig: Weniger Kündigungsschutz und mehr „private Vorsorge“, die sich viele nicht leisten können, verstärken die Angst. Das verhindert genau die Innovationen, die man auf der anderen Seite mit vielen Milliarden fördern will. Klug und weitsichtig sind sie, unsere politischen Leitfiguren und Entscheidungsträger...